

Architektur

ZiviltechnikerInnen erzählen aus ihrem Berufsleben

ArchitektInnen gestalten unser Lebensumfeld ganz wesentlich und tragen damit zum Wohlbefinden der Menschen bei. Sowohl Städtebau als auch Hochbau und ebenso die Gestaltung von Innenräumen liegen in der Verantwortung von ArchitektInnen.

Der/die ArchitektIn ist den Ansprüchen der Baukunst verpflichtet und darum bemüht auf Gestaltungsaufgaben zeitgemäße Antworten zu finden. Entwurf und Planung sind komplexe Aufgaben und werden von ArchitektInnen gemeinsam mit ZiviltechnikerInnen anderer Bereiche im Team bearbeitet. Dabei gilt es technische, wirtschaftliche, funktionale und gestalterische Anforderungen bestmöglich zu lösen.

ArchitektInnen sind neben dem Entwurf auch für die Kontrolle der Bauausführung in enger Abstimmung mit den Baufirmen verantwortlich.

ArchitektInnen als freie und unabhängige ZiviltechnikerInnen, vertreten die Anliegen der Bauherren und AuftraggeberInnen in allen Phasen des Planungsprozesses, basierend auf ihrer ethischen und künstlerischen Position sowie der geltenden Gesetze.



Foto: Sabine Gstöttner

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Architekten und Architektinnen gestalten Lebensraum. Im Idealfall fühlen sich die Bauherren in den von dir geschaffenen Räumen wohl. Das ist eine schöne Herausforderung.

Was ist das Interessanteste in/an diesem Beruf?

Als Architekt ist deine Arbeit sichtbar. Mit jedem realisierten Projekt veränderst du Stadtraum und zeigst deinen Zugang zur jeweiligen Bauaufgabe. Als Architekt beziehst du Position.

Mag. Arch. Irmo Hempel
Architekt, Wien

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Österreich?

Um Architekt oder Architektin zu werden ist ein Studium erforderlich. Hier kannst du zwischen Universitäten und Fachhochschulen wählen. Nachfolgend findest Du alle Ausbildungsstätten in Österreich, sortiert nach Bundesländern.

- Technische Universität Graz
- Fachhochschule Joanneum, Graz
- Universität Innsbruck
- Fachhochschule Kärnten
- Kunstuniversität Linz
- New Design University, St. Pölten
- Universität für angewandte Kunst Wien
- Akademie der bildenden Künste Wien
- Technische Universität Wien

Vermessungswesen

ZiviltechnikerInnen erzählen aus ihrem Berufsleben

Jede Planung lebt von umfassenden und präzisen Informationen über Grund und Boden. Die Aufgabe des/der LandvermesserIn ist es, diese Informationen bereitzustellen und zu beurkunden. Zur Ermittlung dieser Daten setzt der/die VermesserIn modernste Instrumente ein – vom elektronischen Theodoliten über digitale photogrammetrische Auswertestationen bis hin zum GPS (Global Positioning System). Die öffentlichen Urkunden des/der GeodätIn haben volle Beweiskraft, etwa bei Grundteilungen oder Grundfestlegungen. Sie wirken damit als „technischer Notar“. Und sie tragen maßgeblich dazu bei, Eigentum an Grund und Boden zu sichern. Die Aufgabengebiete der Geometer sind Vermessung und die Aufnahme des Naturbestands. Darüber hinaus auch die Überwachung von Bauprojekten durch begleitende Kontrollvermessungen sowie die Sachverständigentätigkeit.



Foto: Birgit Schober

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Die Möglichkeit sowohl in freier Natur als auch im Büro arbeiten zu können, war sehr verlockend, das Interesse an Mathematik und EDV war bei der Berufswahl nicht von Nachteil und Voraussetzung von Genauigkeit, Exaktheit und Geduld war vorhanden.

Was ist das Interessanteste in/an diesem Beruf?

Katastervermessung, also Vermessung von Grundstücken, Bauvermessung im Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau, Industrievermessung, Bauaufnahmen von Gebäuden für Planungen, wie Innenaufnahmen, Fassadenaufnahmen, Satellitenvermessung, grafische Informationsaufbereitung, Aufbau und Betreuung von geografischen Informationssystemen und noch vieles mehr.

Interview mit DI Christoph Sturm,
Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen, Salzburg

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Österreich?

Um LandvermesserIn zu werden kannst du eine Lehre machen oder an einer Universität studieren. Nachfolgend findest Du alle Ausbildungsstätten in Österreich, sortiert nach Bundesländern.

Lehre:

- Berufsschule für Baugewerbe, Wien
- Berufsschule 2, Wels
- Landesberufsschule 5, Graz

Studium:

- Technische Universität Wien

Für den/die KonsulentIn für Vermessungswesen gibt es verschiedene Berufsbezeichnungen. Diese reichen vom/von der GeodätIn, über Geometer bis zur Bezeichnung LandvermesserIn.

Bauwesen

Der/Die IngenieurkonsulentIn für Bauwesen beschäftigt sich mit Konzeption, Planung, Entwurf, Konstruktion, Berechnung, Herstellung und dem Betrieb von Bauwerken des Hoch, Verkehrs-, Tief- und Wasserbaus. Dazu gehört auch der technische Umweltschutz, etwa Lärmschutz, Gewässer- und Bodenschutz sowie zugehörige Schadstoffuntersuchungen.

Die Aufgabenbereiche reichen vom klassischen Ingenieurbauwerk, wie der Brücke, dem Tunnel oder dem Kraftwerk über Hochbauten, wie Wohnhäuser oder Bürobauten bis hin zum Straßenbau sowie zum Ausbau der Eisenbahn und der Entwicklung von Verkehrskonzepten.

Der/die BauingenieurIn übernimmt die Planung und Projektbegleitung, Zielformulierung, Machbarkeitsstudien sowie die wirtschaftliche und technische Überwachung der Herstellung und die Endabnahme von Bauwerken sind ebenfalls Aufgabengebiete.



Foto: Sabine Gstöttner

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Der Bauingenieur muss mit beiden Beinen am Boden stehen. Wir spüren die Schwerkraft, die Schneelast und das Erdbeben, wir wissen, wie sich das Tragwerk anstrengt und sich ächzend verformt und wir berechnen die Grenzen und gehen aus ästhetischen und ökonomischen Gründen knapp an diese heran.

Was ist das Interessanteste in/an diesem Beruf?

Mit dem Grad der Schwierigkeit steigt auch die Befriedigung über die erbrachte Leistung. Projekte am Berg (Witterung, hohe Windgeschwindigkeiten, kurze Bauzeit, Permafrost, Transportwege, etc.) bringen uns dem individuellen Zenit rascher näher.

Interview mit Prof. DI Christian Aste
Zivilingenieur für Bauwesen, Innsbruck

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Österreich?

Um Bauingenieur oder Bauingenieurin zu werden ist ein Studium erforderlich. Hier kannst du zwischen Universitäten und Fachhochschulen wählen. Nachfolgend findest Du alle Ausbildungsstätten in Österreich, sortiert nach Bundesländern.

- Technische Universität Graz
- Fachhochschule Joanneum, Graz
- Universität Innsbruck
- Fachhochschule Kärnten
- Technische Universität Wien
- Fachhochschule Campus Wien

Landschaftsplanung

ZiviltechnikerInnen erzählen
aus ihrem Berufsleben

Die Aufgabe des/der LandschaftsplanerIn ist es, Freiraum sozial, ökologisch und wirtschaftlich verträglich zu entwickeln. Die Landschaftsplanung ist für die Ausarbeitung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Erholungsvorsorge in einem Planungsgebiet zuständig.

Landschaftsplanung trägt dazu bei, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes als Lebensgrundlage des Menschen, zu erhalten bzw. (im Schadensfall) wieder herzustellen und langfristig zu sichern. Dabei sollen sich die Teilräume eines Gebietes auch wirtschaftlich, jedoch auch ökologisch verträglich entwickeln können.

Der/die LandschaftsplanerIn arbeitet in verschiedenen Maßstäben: die Tätigkeitsbereiche reichen von der privaten Gartenplanung, über die Gestaltung von urbanen Plätzen und Parks bis zur Ausarbeitung von Entwicklungskonzepten für Regionen.

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Ausschlaggebend war die Ausbildung, die sehr projektbezogen und praxisorientiert ist. Das war zu meiner Studienzeit schon so und hat aufgrund der Änderungen im Studienplan sogar noch mehr Praxisbezug in Form von Übungen, Entwurfsarbeiten und Exkursionen gebracht.

Was ist das Interessanteste in/an diesem Beruf?

Der Beruf der Landschaftsplanerin ist sehr vielfältig. Es ist technisches, ökologisches und soziales Wissen erforderlich. Besonders interessant ist die Arbeit mit den Menschen, für die wir Räume planen.

Interview mit DI Sabine Gstöttner
Landschaftsplanerin, Wien



Visualisierung Sabine Gstöttner

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Österreich?

Um Landschaftsplaner oder Landschaftsplanerin zu werden ist ein Studium erforderlich. Hier gibt es in Österreich nur eine Ausbildungsstätte in Wien.

Studium:

- Universität für Bodenkultur Wien

Raumplanung und Raumordnung

ZiviltechnikerInnen erzählen
aus ihrem Berufsleben

Die Raumplanung/Raumordnung beschäftigt sich mit Fragen von Besiedelung, Tourismus, Natur, Industrie, Umwelt und Mobilität und zeigt auf, wie eng diese Bereiche miteinander zusammenhängen. Planung heißt, Chancen zu entwickeln, die der Raum in Zukunft den Menschen bietet und Fehlentwicklungen sowie Folgeprobleme zu vermeiden.

EU-Regionalförderungskonzepte, entwicklungsorientierte Regionalprogramme, Flächenwidmungs- und Bebauungspläne, Stadt- und Dorferneuerung sowie die Standortentwicklung fallen in die Kompetenzen des/der IngenieurkonsulentIn für Raumplanung/Raumordnung. Darüber hinaus schätzen Raumplaner und Raumplanerinnen im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen die Auswirkungen großer Bauvorhaben ab und schaffen damit die Grundlage für eine zukunftsbeständige Entwicklung unseres Lebensraums.

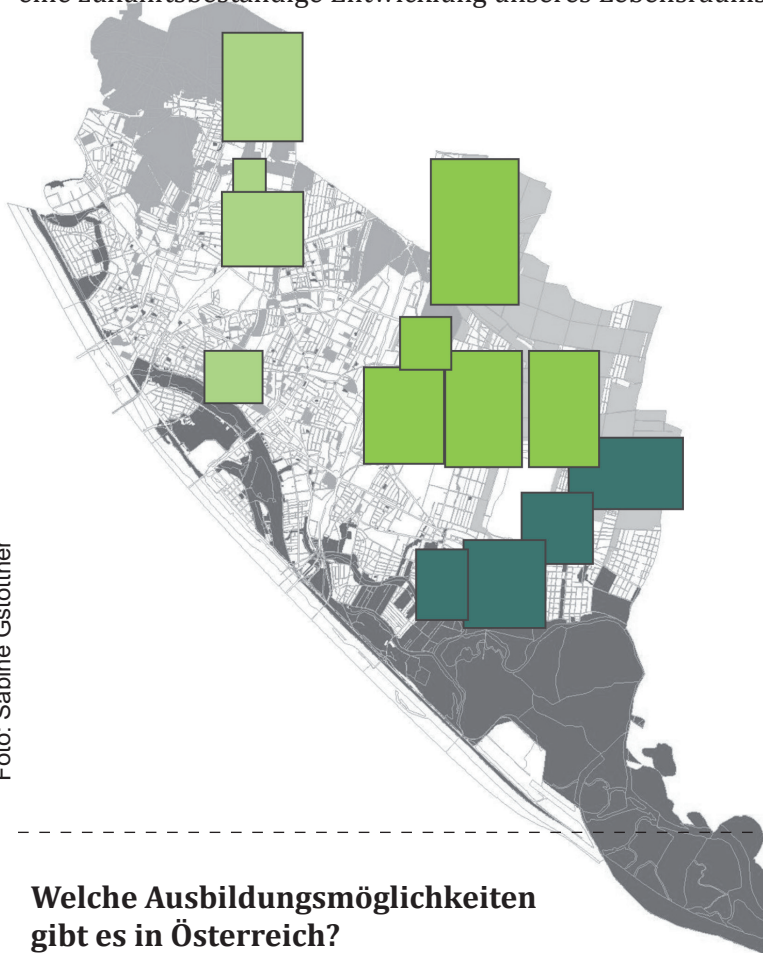


Foto: Sabine Gstöttner

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Mich interessierte die Vielseitigkeit des Studiums. Über die Berufsaussichten war seinerzeit (1975) noch nichts bekannt, da es sich um ein neues, an der Technischen Universität Wien gegründetes Studium handelte.

Was ist das Interessanteste in/an diesem Beruf?

Besonders interessant sind die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Fachgebieten wie Umwelt, Verkehr, Besiedelung, Wirtschaft, Infrastruktur und Politik. Ich mache hauptsächlich örtliche Raumplanung, das sind alle Arbeiten im Rahmen der gemeindlichen Raumplanung wie Entwicklungskonzepte, Flächenwidmung und Bebauungsplanung.

Interview mit DI Günther Poppinger, Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung Thalgau, Salzburg

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Österreich?

Um Raumplaner oder Raumplanerin zu werden ist ein Studium erforderlich. Hier gibt es in Österreich nur eine Universität in Wien, die eine Ausbildung anbietet.

Studium:

- Technische Universität Wien

Wasserwirtschaft und Kulturtechnik

technik
bewegt

ZiviltechnikerInnen erzählen
aus ihrem Berufsleben

Die umweltschonende Ingenieurarbeit zum Wohle von Mensch und Natur ist die Aufgabe des/der IngenieurkonsulentIn für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft.

Die Aufgabengebiete umfassen die Beratung, Planung, Überwachung und Begutachtung von Anlagen zur Trinkwassergewinnung, Trinkwasserspeicherung, Trinkwasseraufbereitung und Trinkwasserverteilung. Weitere Aufgabenbereiche sind die Abwassersammlung und Abwasserreinigung bis zur schadfreien Entsorgung und Verwertung der Reststoffe sowie Maßnahmen zum Hochwasser und Gewässerschutz.



Foto: Klaus Pichler

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Das war Zufall. Mein Nachbar war Mittelschullehrer und für die Berufsberatung zuständig, der hat mich darauf hingewiesen, dass man an der BOKU in Wien interessante Dinge studieren kann, die Natur und Technik vereinen. So hab ich Kulturtechnik mit Spezialisierung auf Wasserwirtschaft studiert.

Was ist das Interessanteste in/an diesem Beruf?

Das Fachgebiet ist sehr interessant, ich bin viel in der Natur tätig und muss nicht immer im Büro hocken. Dieses ausgewogene Verhältnis zwischen Büroarbeit und Arbeit im Freien ist sehr angenehm.

Interview mit DI Johann Wöss,
Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft,
Wien

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Österreich?

Um Kulturtechniker oder Kulturtechnikerin zu werden ist ein Studium erforderlich. Hier gibt es in Österreich nur eine Ausbildungsstätte in Wien.

Studium:

- Universität für Bodenkultur Wien

Industrielle Technik

ZiviltechnikerInnen erzählen aus ihrem Berufsleben

Die Aufgabenbereiche des/der IngenieurkonsulentIn für industrielle Technik beziehen sich auf die technische Gebäudeausrüstung. Dies sind etwa Heizung, Kühlung, Lüftung sowie Sicherheitsausrüstung eines Bauwerks. Der/die IngenieurkonsulentIn für industrielle Technik führt bauphysikalische Berechnungen zu Schall- und Wärmeschutz durch und ist auch für Brandschutz, Feuchtigkeitsschutz und Solartechnik zuständig.

Das Leistungsspektrum des/der IngenieurkonsulentIn für industrielle Technik reicht vom Entwurf, über die Einreichung, die Ausführungsplanung, die Erstellung von Ausschreibungsunterlagen, das Mitwirken bei der Vergabe, die örtliche Bauaufsicht, die Leistungs- und Funktionskontrolle bis zur Betriebsberatung des Bauherren bzw. des/der NutzerIn in der Gewährleistung.



Foto: Helmut Hempel

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Wegen der Technik! Die Gebäudetechnik wird für die Errichtung eines Objektes immer wichtiger. Früher waren es ca. 8 bis 10% der Herstellungskosten eines Gebäudes, heute beläuft sich der Anteil der Gebäudetechnik auf mindestens 15 bis 30% der Errichtungskosten. Das ist ein sehr großes und breites Betätigungsfeld, in dem es viele Nischen gibt.

Was ist das Interessanteste in/an diesem Beruf?

Technik! Die Anforderungen an Ausführung, Hygiene, Komfort, ... werden immer größer. Es macht großen Spaß, diese Anforderungen zu erfüllen. Jede Anlage ist anders! Man kann sehr kreativ sein.

Interview mit DI (FH) Peter Florreither,
Ingenieurkonsulent für Gebäudetechnik, Kärnten

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Österreich?

Um Industrielle Techniker oder Industrielle Technikerin zu werden ist ein Studium erforderlich. Hier gibt es in Österreich zwei Universitäten, die eine Ausbildung anbieten.

Studium:

- Technische Universität Graz
- Technische Universität Wien